



Lieschens Geburtstagswünsche.

Erstes Kapitel.

„Fräulein, raten Sie doch, was soll ich mir wünschen?“ fragte ein niedliches Mädchen von kaum acht Jahren seine freundlich aussehende Begleiterin, „es gibt so viele schöne Sachen hinter den blanken Schaufenstern, aber ich habe doch immer noch nichts Rechtes gefunden!“

„Ei, du wunderliches Kind, dann würde ich es eben an dem genug sein lassen, was du daheim schon aufgeschrieben hast,“ lautete die ruhige Antwort, „es hat doch keinen Sinn, lauter gleichgültige Gegenstände, die dir weder Freude, noch Nutzen bringen, mühsam zusammenzufuchen, nur um den Zettel zu füllen!“

„Ach nein, das geht nicht!“ warf die Kleine unwillig ein, da würde ja mein Geburtstagstisch so leer und kahl aussehen, wie noch nie, und unsere Gäste dächten am Ende gar, ich sei unartig gewesen und sollte dadurch bestraft werden!“

Große Tränen füllten Lieschens blaue Augen, ein Zug mürrischer Verdrießlichkeit entstellte ihr hübsches, frisches Gesichtchen, schweigsam und trotzig trippelte sie an den verlockendsten Schaufenstern vorbei, ohne sie nur noch eines Blickes zu würdigen.

Fräulein Meta seufzte leise; sie hatte mit ihrer eigenwilligen kleinen Schutzbefohlenen oft gar viel Mühe und Not, und es war nur gut, daß sie nicht so leicht ungeduldig wurde und es so vorzüglich verstand, sie ganz sacht und allmählich auf den rechten Weg zu leiten, den ihr bisher eigentlich noch niemand ordentlich gezeigt hatte.